

Gender, Diversity und nachhaltiges Zusammenleben



Das Forschungsprojekt WellCare

HANDOUT

Frauenakademie München (FAM) mit dem Teilprojekt:

„Gemeinsam wohnen – füreinander sorgen. Eine Untersuchung zu selbst-verwalteten, genossenschaftlichen und kommunalen Wohnprojekten“

Hauptthesen zu Gender und der Frage, wie Care in Wohnprojekten verteilt wird:

- Gemeinschaftliche Wohnprojekte lösen tatsächlich einige Care-Aufgaben gemeinsam und anders als das z.B. in herkömmlichen Mehrfamilienhäusern gemacht wird.
- Viele Aufgaben am Haus und für das Haus werden gemeinschaftlich geregelt (z.B. Garten, Reparaturen...); das entlastet unter anderem Alleinerziehende, ältere Menschen und andere, die wenig Zeit/Kraft dafür haben.
- Es gibt eine Art Care-Konsens, d.h. es ist in vielen Projekten klar, dass gemeinschaftliches Care geleistet wird.
- Allerdings werden nicht alle Arten von Care geleistet: Für andere einkaufen gehen, sich um kranke Nachbar*innen kümmern oder gelegentliche Kinderbetreuung geschieht in den meisten der Projekte, die wir untersucht haben. Was so gut wie nie geschieht, ist wirkliche körperliche (Alten-) Pflege für die Mitbewohner*innen.
- Aus Geschlechterperspektive ist das Bild recht gemischt:
 - Wohnprojekte ziehen überdurchschnittlich viel Alleinerziehende an, die wiederum Frauen sind (männliche Alleinerziehende hatten wir nicht im Sample, das deckt sich mit dem allgemeinen Bild in Deutschland -> ca. 90% der Alleinerziehenden sind Frauen)
 - Es gibt ein Potential für eine geschlechtergerechtere Verteilung von Care in Wohnprojekten, weil
 - Care dort eine Art Norm ist (siehe oben)
 - Wohnprojekte attraktiv für alternative Männlichkeitsformen sind (grob gesagt: Männer, die keine Machos sind) und deren „Nicht-Machohaftigkeit“ weiter gefördert wird
 - Generell viel Wert auf Kommunikation und demokratische Entscheidungsverfahren gelegt wird, was auch für Geschlechtersensibilität und -gerechtigkeit eine gute Grundlage darstellt.
 - Gleichzeitig geschieht Geschlechtergerechtigkeit auch in Wohnprojekten nicht automatisch, d.h.
 - es braucht eine aktive Auseinandersetzung damit in den Projekten
 - und trotzdem übernehmen auch in gemeinschaftlichen Wohnprojekten Frauen mehr Care-Aufgaben in zwischenmenschlichen Belangen (bei der Sorge um Gebäude, Garten etc. kümmern sich Männer tendenziell mehr als Frauen oder genauso stark)

Input für die Tagung
des Netzwerks Frauen
in der Metropolregion
Hamburg, 22.6.23



www.forschungsprojekt-wellcare.de

Sandra Eck, M. A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
eck@frauenakademie.de

GEFÖRDERT VOM

Juni 2023 – In Kooperation mit:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Lüneburg.
Die Zukunfts
Stadt.



Wohnprojekte-
Kontor



www.lueneburg2030.de/wohnprojektekontor
www.gemeinschaftlich-leben.vision

zusammen wohnen -
gemeinschaftlich leben